

(darunter eine württembergische) Familie als bald angenommen und dieselben werden von ihnen so lange verpflegt, bis sie zu ihren Verwandten gebracht werden können. Die Ransfas-Eisenbahn-Verwaltung hat bereits für die Kinder 12,000 Dollars Schadenersatz geboten, wird aber wohl zu einer noch höheren Summe verurtheilt werden.

Der prophezeit gewesene Welt-Untergang.

(Schluß.)

Eine dieser Prophezeiungen trieb die unglücklichen Bewohner fast zum Wahnsinn, denn sie verkündete, daß im Jahre 1630 der Teufel ganz Mailand vergiften würde.

Eines frühen Morgens im April und ehe noch die Pestilenz ihren Höhepunkt erreicht hatte, sah man mit Entsetzen und Schrecken, daß in den Hauptstraßen der Stadt alle Häuser auf seltsame Weise beschmiert waren, gerade als ob ein in den Eiter der Pestbeulen getauchter Schwamm daran ausgedrückt worden wäre. Die ganze Stadt gerieth in den höchsten Schrecken und man bot alle nur möglichen Mittel auf, die Thäter zu entdecken, obgleich vergebens. Endlich dachte man an jene alte Prophezeiung und in allen Kirchen betete man, daß die Anschläge des bösen Feindes zu nichte gemacht werden möchten. Viele waren der Meinung, daß Sendlinge vom Ausland nach Mailand geschickt worden seien, um hier ansteckendes Gift zu verbreiten; die überwiegende Mehrzahl aber war überzeugt, daß die höllischen Mächte sich gegen sie verschworen hätten und daß die Ansteckung durch abetreibende Mittel verbreitet werde.

Mittlerweile machte die Pest fürchterliche Fortschritte, und Mißtrauen und Aberglauben bemächtigte sich der Gemüther. Alles — so glaubte man — war vom Teufel vergiftet — das Wasser der Brunnen, das Getreide auf dem Felde und das Obst auf den Bäumen. Das gemeine Volk ward durch alles Dies zu ungläubiger Wuth angefaßelt und wer sich eines Feindes entledigen wollte, brauchte bloß zu sagen, er habe ihn eine Hausthür beschmiert sehen; sicherer Tod von den Händen des Böbels war sein Schicksal. Ein alter achtzigjähriger Mann, welcher täglich die Kirche besuchte, wußte eines Tages den Betstuhl, auf welchen er sich niederlegen wollte, mit dem Zipfel seines Mantels ab. Sofort erhob sich das Geschrei, er beschmiere den Sitz mit Gift. Eine Notte Weiber packte den alten, schwachen Mann und schleppte ihn unter gräßlichen Flüchen und Verwünschungen bei den Haaren zur Kirche hinaus. So schleifte man ihn durch den Strakenoth nach dem Hause des Stadtrichters, damit dieser ihn durch die Folter zwingen ließe, seine Mitschuldigen zu nennen. Er hatte aber bereits unterwegs den Geist aufgegeben.

Noch viele andere Personen fielen der Volkswuth zum Opfer. Ein gewisser Mora, welcher halb Apotheker und halb Barbier gewesen zu sein scheint, ward beschuldigt, mit dem Teufel einen Bund geschlossen zu haben, um Mailand zu vergiften. Man umzingelte sein Haus, durchsuchte es und fand darin eine Anzahl chemischer Präparate. Der arme Schelm versicherte, dieselben hätten den Zweck, als Schutzmittel gegen Ansteckung zu dienen, einige Aërte aber, welchen man sie zur Untersuchung übergab und denen der Angekuldigte vielleicht zuweilen mit Glück ins Handwerk gepfuscht hatte, erklärten, es sei Gift. Mora ward auf die Folter gespannt, behauptete aber lange seine Unschuld. Endlich

jedoch, als durch unerhörte Qualen sein Muth gebrochen war, bekannte er, er habe sich mit dem Teufel wirklich verbündet, die ganze Stadt zu vergiften; er habe auch die Hausthüren beschmiert und die Brunnen vergiftet. Er nannte mehrere Personen als seine Mitschuldigen und Alle wurden ebenso wie er schuldig gefunden und hingerichtet. Mora's Haus ward dem Boden gleich gemacht und auf dem Plage eine Säule mit einer Inschrift errichtet, welche sein Verbrechen verewigte.

Während der großen Pest von London im Jahre 1665 hörten die Menschen mit gleicher Gier auf die Prophezeiungen von Charlatanen und Fanatikern und ein noch auffallenderes Beispiel von der Macht des Aberglaubens war schon über hundert Jahre früher, nämlich im Jahre 1524 erlebt worden. London wimmelte damals von Wahrlagern und Astrologen, welche tagtäglich von Leuten aus allen Classen der Gesellschaft über die Geheimnisse der Zukunft befragt wurden. Im Monat Juni 1523 verkündeten mehrere dieser Betrüger übereinstimmend, daß am 1. Februar 1524 die Themse zu einer noch nie dagewesenen Höhe anschwellen, die ganze Stadt London überfluthen und zehntausend Häuser hinwegspülen würde.

Diese Prophezeiung fand unbedingten Glauben und die Furcht und Bestürzung ward nach und nach so groß, daß viele Familien ihre Habeligkeiten zusammenpacten und in das Innere des Landes zogen. Bis Mitte Februar hatten wenigstens 20,000 Personen die angeblich dem Untergange geweihte Stadt verlassen. Viele der reicheren Einwohner zogen nach den höher gelegenen Vorstädten oder ließen in noch weiterer Entfernung im freien Felde Brettbuden oder Zelte für sich aufschlagen.

Endlich brach der verhängnißvolle Morgen an und schon zu früher Stunde war Alles auf den Füßen, um das Steigen des Wassers zu beobachten. Die Ueberschwemmung sollte der Prophezeiung gemäß allmählig, nicht plötzlich erfolgen und man glaubte daher auf alle Fälle Zeit zur Flucht übrig zu behalten. Die alte gute Themse nahm jedoch von den an ihren Ufern Stehenden, auf so lächerliche Weise Verblendeten gar keine Notiz, sondern floß so ruhig und gleichmäßig dahin wie stets. Zu der gewohnten Stunde trat die Fluth ein, erreichte die gewöhnliche Höhe und verwandelte sich dann wieder in Ebbe. So kam der Abend heran, ohne daß der hartnäckige Fluß von den ihm bereits preisgegebenen zehntausend Häusern auch nur ein einziges zu zerstören drohte. Dennoch wagten die meisten Einwohner nicht sich schlafen zu legen, sondern blieben wach bis zum nächsten Morgen, damit nicht die Sündfluth über sie käme wie ein Dieb in der Nacht.

Am nächstfolgenden Morgen erörterte man allen Ernstes die Frage, ob es nicht gerathen sei die falschen Propheten ein kaltes Bad in dem Fluße nehmen zu lassen, der sie so vollständig Lügen gestraft hatte. Zum Glück jedoch erkannten die Bedrohten ein Auskunfts-mittel, welches die Volkswuth beschwichtigte. Sie versicherten nämlich, daß sie in Folge eines kleinen leicht verzeihlichen Irrthums den Tag der furchtbaren Ueberschwemmung um ein ganzes Jahrhundert zu früh angelegt hätten. Die dermalige Generation habe demnach nichts zu fürchten und London werde nicht 1524, sondern erst 1624 erlaufen.

Wir belächeln mit Recht diese Verblendung früherer Jahrhunderte, dürfen aber nicht vergessen, daß selbst noch in unserer jetzigen sogenannten aufgeklärten Zeit der menschliche Unsinns und Wahnglauben ein ungeheures

Feld beherrscht. Des alten Schäfers Thomas „seine Prophezeiungen“ werden, obgleich sie nur den crassesten Wöbbsinn verkünden, in vielen tausend Exemplaren gekauft und begierig gelesen, und wer Gelegenheit hat, mit dem gemeinen Volk namentlich auf dem Lande zu verkehren, wird erstaunt sein, zu bemerken, in welchem Grade sich hier die Furcht vor dem 12. August der Gemüther bemächtigt hatte und zu welchen thörichten Vorbereitungen und ergebnisvollen Entschlüssen sie Anlaß gab.

Land- & Volkswirthschaftliches.

Landesproduktionsbörse.

Stuttgart den 2. Sept. Nachdem jetzt die Ernte nahezu beendet ist, läßt sich über das Ergebnis folgendes berichten: Ungarn steht unter einer Mittelernthe, Bezüge von dort sind kaum auszuführen, dagegen kommen von Frankreich im Allgemeinen gute Nachrichten und rentieren die dortigen Preise nahezu für den hiesigen Markt; Bayern ist wohl quantitativ gut, dagegen lassen die Qualitäten, weil während der Einheimung beschädigt, viel zu wünschen übrig. Diesen Ernteberichten gegenüber sind wir in der erntelichen Lage, mittheilen zu können, daß die Ernte in Württemberg in jeder Beziehung gut ausgefallen ist. Welchen Gang das Geschäft nehmen wird, läßt sich noch nicht voraussagen, weil die Preise in allen Produktionsländern beinahe gleich sind und deshalb weder Ausfuhr noch Bezüge rentiren. Die Hopsenernte ist seit einigen Tagen im Gange; sie verspricht einen reichlichen Ertrag und schöne Waare; die Ansichten über die Preise gehen sehr weit auseinander, wir sind aber geneigt, denjenigen, welche für billige Preise sprechen, Recht zu geben. Koblreps hat sich auf den bisherigen Preisen erhalten. Die Mohnpreise bewegen sich zwischen 12 und 13 fl. Der Verkehr auf der heutigen Börse beschränkt sich auf den Konsum. Wir notiren: Weizen, ungarischer, ohne Handel; bayr. 8 fl. bis 8 fl. 15 kr., bayr. Kernen 8 fl. 12 kr., Kernen 7 fl. 48 kr. bis 8 fl., Dinkel 5 fl. 12—30 kr., Roggen 5 fl. bis 5 fl. 15 kr., Gerste, bayr. 5 fl. 30 bis 36 kr., Gerste, würt. 5 fl. 15—30 kr., Hafer, neuer 3 fl. 15—30 kr., Hafer, alter 3 fl. 48 bis 4 fl. 6 kr., Koblreps 9 fl. 18 bis 24 kr., Rübenreps 8 fl. 45 kr., Mohu 12 fl. bis 13 fl., Hopsen, ohne Handel, Mehlprieis per 100 Klg. inkl. Sad. Mehl Nr. 1: 24 fl. 48 kr. bis 25 fl. 12 kr. Nr. 2: 22 fl. 48 kr. bis 23 fl. 12 kr. Nr. 3: 20 fl. 12 bis 20 fl. 24 kr. Nr. 4: 16 fl. bis 16 fl. 12 kr.

Hopsenbericht.

Letztang den 2. Sept. In vorigen Jahre gingen die Hopsenpreise im Monat Septbr. von 70—180 fl. hinauf, dieses Jahr wurden unsere Erstlinge zu 130—150 fl. bezahlt, heute bekommt man 60—70 fl. für gute trockene Waare, welche immer noch nicht im Ueberfluß vorhanden ist.

Fruchtpreise.

Hall den 31. Aug. Kernen 7 fl. 26 kr. Gemischt — fl. — kr. Roggen 5 fl. 48 kr. Haber 3 fl. 18 kr. Gerste — fl. — kr.

Heilbronn den 31. Aug. Dinkel 5 fl. 10 kr. Gerste 4 fl. 47 kr. Haber 3 fl. 31 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen 7 fl. 27 kr.

Ulm den 31. Aug. Kernen 7 fl. 57 kr., Weizen 7 fl. 39 kr. Roggen 6 fl. 8 kr. Gerste 5 fl. 9 kr. Haber 3 fl. 49 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 106.

Samstag den 7. September 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Die Bezirksschulversammlung

wird Donnerstag den 12. Septbr., Vormittags 9 Uhr in Oppenweiler gehalten werden.

Gesang: Choräle für Männerstimmen Nr. 28 und 50.

Tagesordnung: 1) Stand des Volksschulwesens im Bezirk.

2) Das Gedächtnis und seine Ausbildung.

Zur Theilnahme an der Versammlung werden alle Freunde des Schulwesens, insbesondere auch die Mitglieder der Ortsschulbehörden geziemend eingeladen.

Großhupach den 3. Sept. 1872.

K. Bezirksschulinspektorat. Eisenbach.

Bestellungen

auf den

Murrthal-Boten

Können auch auf den Monat September gemacht werden.

K. Oberamtsgericht Badnang.

Urtheils-Verkundigung.

Im Namen des Königs.

In der Rechtsache zwischen Rosine Furch, ledig von Murrhardt und Genossen, Kläger, und Friedrich Wieland, ledigem Gerber von Ulmersbach, Defl., Ansprüche aus unehelicher Schwängerung betr., hat das Kgl. Oberamtsgericht Badnang am 21. Juni 1870 nachfolgendes Endurtheil ausgesprochen und am Nämlichen in öffentlicher Sitzung verkündigt:

Der Beklagte ist als Vater des von der Mittlägerin am 4. Febr. d. J. geborenen Kindes schuldig und verbunden:

1) der Mittlägerin die Kindbettkosten mit 15 fl. zu erstatten,

2) zur Ernährung des Kindes bis zu dessen zurückgelegtem 14. Lebensjahr alljährlich die Summe von 36 fl. in vierteljährigen Raten zu entrichten, auch den Klägern die aufgewendeten Prozeßkosten zu erstatten und die auf 11 fl. berechnete Sporel allein zu tragen.

In Folge Antrags der Kläger vom 4./13. Juli d. J. wird dieses Urtheil dem seit dessen Fällung an unbekanntem Ort abwesenden Beklagten auf diesem Wege mit dem Ansagen ausdrücklich zugestellt, alle ferner in der Instanz ergehenden Verfügungen ihm lediglich durch Anhängen am Gerichtsgebäude zugestellt würden.

Den 4. Sept. 1872.

Oberamtsrichter Clemenß.

Lycium.

Montag den 14. Oktober beginnt an un-

serer Anstalt das Wintersemester. Eltern, welche ihre Söhne derselben zu übergeben gedenken, wollen dieselben bei dem Rektorate anmelden. Nach §. 8 des Reichsgesetzblatts ist das Lyceum zur Ausstellung gültiger Zeugnisse zum einjährig freiwilligen Militärdienst berechtigt und kann, nunmehr vollständig neu organisiert, zu wissenschaftlichen wie praktischen Berufsarten eine gründliche Vorbereitung bieten.

Lehrer der Anstalt erbieten sich, junge Leute in ihr Haus aufzunehmen und denselben alle Sorgfalt zukommen zu lassen, und es ist die unterzeichnete Stelle zu jeder Auskunft und Vermittlung gerne bereit.

Hall den 1. Sept. 1872

Königl. Rektorat Banz.

Fahrniß-Verkauf.

Am Samstag den 7. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden dem Schuhmacher Grünwald dahier auf dem hiesigen Rathhause im Exekutionswege im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

- 1 Cylindernähmaschine Anschlag 100 fl.
1 polirte Commode Anschlag 15 fl.
1 tannener Kasten Anschlag 10 fl.
1 Bettflache Anschlag 4 fl.
1 Ueberzieher, schwarz, Anschlag 20 fl.
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 3. September 1872.

Stadtschultheißenamt. Schmäcke.

Geld-Antrag.

Bei dem hiesigen Schulbaufond sind gegen gelegliche Sicherheit 250 fl. zum Ausleihen parat.

Den 2. September 1872.

Gemeindepfleger Oppenländer.

Neuschöntal. Kommden Montag den 9. dieß wird für Kunden Wagsamen geschlagen. J. Knapp.

Badnang. Holzlieferungs-Akkord.

Solche, die geneigt sind, das Holz zu einem großen Scheunenbau zu liefern, werden auf

Dienstag den 10. Septbr., Nachmittags 2 Uhr,

bestens zu dem Unterzeichneten eingeladen.

Bäder Ficker.

Badnang. Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich wieder auf eigene Rechnung mein Geschäft fortsetze, und empfehle mich zu geneigten Aufträgen.

C. A. Lübke, senior, Sattler, wohnhaft in der obern Vorstadt.

Badnang. Das Neueste in Erdöl-Lampen

in großer Auswahl, besonders Arbeitslampen, Sänglampen, Küchellampen, Nachtlampen, Sparlampen empfiehlt unter Garantie für ausgezeichnete Waare Karl Störzbach, jr.

Cylinder, Milchglasglocken und Dochte

in besonders starker Waare bei K. Störzbach.

Erdöl

in guter Waare empfiehlt K. Störzbach, jr.

Badnang. Verlorenes.

Von Badnang nach Unterweissach ging ein Ohering verloren; der Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei S. Käp, Uhrmacher und Goldarbeiter.

Badnang.  
Von heute an fortwährend  
**Ulmerbier.**  
Über  
zum Hirsch.

Badnang.  
Eine gebrauchte **Ruzmühle**  
mit eisernen Nädern hat zu verkaufen  
Wagner Beck.

Badnang.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein wohlzogener Jüngling kann unter  
billigen Bedingungen sogleich als **Bäcker**  
in die Lehre treten.  
Näheres bei  
Wagner Beck.

Badnang.  
Einen gut erhaltenen leichten  
**Zipmigen Wagen**  
hat zu verkaufen  
Wagner Beck.

Badnang.  
Eine **Waschhauswindmaschine**  
kann stündlich gemietet werden bei  
Frau Wundarzt **Hebelmeyer.**

Ein noch neues sturzenes  
**Dfenhelm**  
hat zu verkaufen  
Hutmacher **J. Stöfle.**

**104,000 Exemp. verkauft.**

**300**  
Landwirtschaftliche Vorschriften  
**Mittel und Recepte**  
für die Haus- & Feldwirtschaft, den  
Gartenbau, Viehzucht & viele andere  
Gegenstände. 28. Auflage. Preis 18 kr.  
oder 5 Ngr. Durch jede Buchhandlung  
oder direkt vom Verleger **G. Stöckhardt**  
in Stuttgart zu beziehen.

Dieses wahrhaft werthvolle Büchlein  
sollte in keinem Hause namentlich auf dem  
Lande fehlen. Durch die Anwendung der  
darin enthaltenen einfachen Mittel ist  
schon in zahllosen Fällen großes Unglück  
und Schaden gemieden worden.

Badnang.  
Am letzten Mittwoch gieng von Oppen-  
weiler bis Badnang ein  
**Arbeitsstüchchen mit Sädelarbeit**  
verloren; der Finder wird gebeten, es bei der  
Redaktion d. Bl. abzugeben.

Badnang.  
**2 Röde, Hosen und Weste**  
hat aus Auftrag zu verkaufen  
Schneidermeister **Schub.**

Badnang.  
**Obstmahlmühlen,**  
neuester Construktion, sowie  
**Pressspindeln**  
sind stets vorräthig bei  
**F. Sorg, Schlosser.**

**Photographie.**

Ich beehre mich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am nächsten Sonntag  
den 8. September ein photographisches Geschäft auf dem Salon, in ganz kleiner Entfernung  
von dem Stuttgarter Thor, eröffnen werde.  
Meine vieljährigen Erfahrungen und gesammelte Geschäftskennnisse in der Photographie  
werden mich in den Stand setzen, das Vertrauen, welches mir seit Gründung meines Geschäfts  
in Ludwigsburg in so reichem Maße zu Theil wurde, auch fernerhin in jeder Weise zu recht-  
fertigen und zu erhalten.  
Ich werde stets bestrebt sein, nur schöne und tadellose Arbeit neben billigen Preisen zu  
liefern, ebenso wird meine Geschäftseinrichtung stets aus dem neuesten und besten bestehen.  
Indem ich nun um geschätzte Aufträge höflichst bitte, verharre  
hochachtungsvoll  
**Salon den 6. September 1872.**  
bei Ludwigsburg

**G. Koch,**  
Photograph.

Stuttgart.  
**Pianinos & Claviere.**  
Neue siebenoktavige sowie sehr gute ältere, ihres starken Tones wegen auch für größere  
Lokale geeignet, stehen fortwährend in meinem Magazin.  
Ratenzahlungen sind gestattet und wird mehrjährige Garantie geleistet. Verpackung frei.

**A. Wagner,**  
Clavierhandlung und Vermietung,  
Stuttgart, Rothebühlstr. 41 1/2.

**Wohl zu beachten!**  
Anerkennungsschreiben über  
**Dr. med. Koch's**  
**Universal-Magen-**  
**bitter.**  
Sehr geehrter Herr!  
Ihr **Universal-Magenbitter**  
hat mich in der kurzen Zeit von zwei  
Monaten von meinem veralteten Unter-  
leibsleiden und Appetitmangel befreit,  
wovon die erfahrensten Mediciner mich  
nicht erlösen konnten. Die vielen Haus-  
mittel, die ich anwandte, machten kei-  
nen Eindruck auf meine Leiden. Da  
nun einzig und allein Ihr Universal-  
Magenbitter mir von allen Uebeln ge-  
holfen hat, so kann ich nicht verze-  
hen, Ihnen für meine **Heilung** mei-  
nen verbindlichsten Dank zu sagen.  
Eilenburg bei Osterode am Harz,  
den 14. Mai 1864.  
**Julius Grebe.**  
In Sulzbach a/M. ist dieser Uni-  
versal-Magenbitter in Flaschen à 35 kr.  
stets echt zu haben bei  
**F. L. Kübler.**

**Traubenzucker,**  
Farin, Kandis, weißen Zucker und Weingeist,  
besonders bei größerer Abnahme billigt bei  
**G. Weismann.**  
**Meininger & Augsburger**  
**7 fl.-Loose**  
sowie  
**Ulmer Münsterlose**  
empfiehlt  
**G. Weismann.**

Badnang.  
**Zu vermietten.**  
Den oberen Stock in meinem neuen Vor-  
derhaus habe ich auf Martini zu vermietten.  
**F. Sorg, Schlosser.**

Badnang.  
**2 neue zweispindelige Pressen,**  
wovon 1 Eimer herunterläuft, hat zu ver-  
kaufen  
**F. Sorg.**

Badnang.  
Nächsten Sonntag hat den  
**Bregeleinbacktag**  
und ladet hiezu freundlichst ein  
**Bäcker Rämpf.**

**Allgemeine Nachrichten.**

\* Justizreferendar **Dhwald** von Ehingen,  
derzeit Hilfsrichter in Badnang, wurde unter  
die Zahl der Rechtsanwälte aufgenommen und  
hat **Söppingen** zu seinem Wohnsitz ge-  
wählt.

**Tagesereignisse.**

**Deutschland.**

\* Vom 15. Septbr. d. J. an wird die  
Landpostanstalt auf sämtliche, seither  
noch nicht landpostmäßig begangene Parzellen  
des Oberamtsbezirks **Badnang**, in ganz aus-  
gedehnt, daß solche in der Regel wöchentlich  
3mal, am Dienstag, Donnerstag und Samstag  
begangen werden.  
Im Zusammenhange hiemit treten folgende  
Besitzbezirksveränderungen ein:  
Die Parzellen **Karlshof** und **Stegmühle**,  
Gemeindebezirks **Großaspach**, werden dem Post-  
bestellbezirk **Badnang**, und die Parzellen **Kait-  
höfle** und **Berghöfle**, Gemeindebezirks **Forn-  
bach**, werden dem Postbestellbezirk **Murrhardt**  
zugeheilt.

Ulm den 4. Sept. Gestern rückten die  
Truppen nach glücklich beendigten Detache-  
mentsübungen sämtlich in hiesige Garnison  
zurück. Heute früh halb 7 Uhr gieng das  
2. Infanterieregiment, nachdem es seit 14  
Tagen an den größeren Uebungen Theil ge-  
nommen, mittelst Extrazuges nach Weingar-  
ten ab.

München den 5. Sept. Wie aus gu-  
ter Quelle mitgeteilt wird, ist eine, wenn  
auch nur vorläufige Entscheidung der Mini-  
sterkrisis vor Ende der Woche nicht zu er-  
warten.

Strasburg den 3. Sept. An den  
Fortsbauten im Norden unserer Stadt  
wird mit unausgesetzter Thätigkeit gearbeitet  
und die gewaltigen Umrisse dieser Unterneh-  
mungen zeigen sich schon in ganz deutlichen  
Formen. Die Ringbahn von ihrem Anschlusse  
an den Rhein-Marnekanal bei Suffelnheim  
bis an die Barrer Eisenbahnlinie bei Holz-  
heim ist schon seit längerer Zeit in vollem  
Betriebe.

Strasburg den 4. Sept. Von den  
drei letzten Milliarden der franz. Kriegs-  
entschädigung sind bis jetzt 39 Mill. in Saar  
hier angelangt; etwa 400 Mill. in Wechseln  
werden heute erwartet, so daß also bis zum  
7. Sept. nur noch ein Rückstand von etwa  
60 Mill. abzutragen ist, um die erste halbe  
Milliarde vollzählig zu machen.

Frankfurt a. D., den 2. Sept. Ein  
furchtbarer Unfall hat sich heute bei dem Bri-  
gade-Exerciren auf den Amersdorfer Feldern  
zutragen. Die Mannschaften hatten eben ihre  
Gewehre zusammengefaßt, wie sie es zu thun  
pflegen, wenn sie einige Zeit Ruhe haben, als  
das Pferd eines Hauptmanns vom 48. Reg.  
schen wurde und seinen Reiter in die hoch  
ragenden Baponette warf, so daß dieser, an  
mehreren Stellen des Körpers durchbohrt, zum  
Tode verlegt wurde. Obwohl Hilfe alsbald  
zur Hand war, verschied der Bedauernswerthe  
schon nach wenigen Stunden.

Bingen den 2. Sept. Die Feier für  
Sedan hat trotz dem Widerstande der Ul-  
tramontanen stattgefunden. Am Abend brann-  
ten Freudenfeuer, Raketen stiegen auf, im  
Kaffee Saal versammelte sich eine Anzahl  
nationalgefingter Bürger. Nur die der Ge-

meinde gehörigen Glocken konnten nicht ge-  
läutet werden, da die kath. Geistlichkeit die  
Glockenstiege entfernt hatte.

\* Das Komite zur Errichtung eines **Molt-  
ke-Denkmal**s in Moltke's Vaterstadt, **Pa-  
schin** in Mecklenburg, hat bereits einleitende  
Schritte gethan, welche zu einer glücklichen  
Wahl des Künstlers und einem des Gegen-  
standes würdigen Entwurfe zu führen ver-  
sprechen. Das Komite behält sich hierüber  
nähere Mittheilungen vor, und erneuert in-  
zwischen seine Aufforderung zu Beiträgen.

Berlin den 3. Septbr. Fürst **Bismarck**  
ist heute Abends 6 1/2 Uhr hier eingetroffen.

Berlin den 4. Sept. Die „Prov.-  
Corr.“ schreibt in einem Leitartikel: „Der  
Besuch der kaiserlichen Gäste hat unverken-  
bar nicht bloß die Bedeutung eines Austausch-  
es von Freundschaftsbeweisen, derselbe gilt  
vielmehr als Unterpfand des guten Einver-  
nehmens zwischen **Deutschland, Oestreich** und  
**Rußland**. Hierin liegt ein unzweideutiges  
Zeugniß, daß die großen östlichen Nachbar-  
reiche sich mit der neuen Ordnung der Dinge,  
die aus dem Schlachtfelde von Sedan und  
anderen deutschen Siegen emporwuchs, rüd-  
haltlos befreundet haben und mit Vertrauen  
auf **Deutschland** blicken. Deshalb wird das  
Erscheinen der hohen Gäste von dem deutschen  
Volke mit doppelt freudiger Empfindung be-  
grüßt und überall ist ihnen der ehrenvollste  
und herzlichste Empfang gesichert. Auch Eu-  
ropa darf mit Vertrauen und Genugthuung  
auf die Kaiserbegegnung blicken. Dieselbe knüpft  
zwar an militärische Festlichkeiten an, ist aber  
ausschließlich von den friedlichsten Absichten  
eingegeben. Selbst die Thatsache, daß die  
Beherrscher **Oestreichs** und **Rußlands** in freund-  
schaftlicher Weise den deutschen Truppenüb-  
ungen beizuwohnen, deutet darauf, daß sie in  
der Militärmacht **Deutschlands** eine Bürgschaft  
für den Frieden Europas erblicken. Die Ein-  
tracht zwischen **Deutschland, Oestreich** u. **Ruß-  
land** soll keinem anderen Zwecke dienen, als  
der Wahrung friedlicher, geordneter Zustände  
Europa's: das ist der Sinn der Dreikaiser-  
zusammenkunft, den die öffentliche Meinung  
**Deutschlands** und Europa's mit richtigem Ver-  
ständnisse erkannt hat.“

Dresden den 5. Sept. Der Kaiser  
von **Oestreich** ist heute Vorm. 10 1/2 Uhr in Billnig  
eingetroffen. Der König von **Sachsen** war ihm  
bis **Bodenbach** entgegengeeeist, wofelbst der  
Kaiser 8 1/2 Uhr eintraf und unter enthusiasti-  
schen Hochrufen einer zahlreichen Menge die  
herzlichste Begrüßung beider Monarchen statt-  
fand. Beide k. Prinzen empfingen den Kaiser  
auf der Eisenbahnstation **Niederfelditz**, von wo  
die höchsten Herrschaften, ohne **Dresden** zu  
berühren, nach **Billnig** fuhren. In **Bodenbach**,  
wofelbst auch der hiesige östreichische Gesandte  
eingetroffen, waren Bahnhof und Ort festlich  
geschmückt. Alle Orte an der Eisenbahn  
bis **Dresden** hatten geflaggt. Die Festung  
Königsstein salutirte mit 33 Kanonenschüssen.  
Das kais. Gefolge besteht aus den bereits be-  
kannt gemachten Personen, darunter Minister  
v. **Androssy** und **Sectionschef Hofmann**. Der  
Kaiser trug bei der Begrüßung in **Bodenbach**  
die östreichische Marschalluniform, der König  
von **Sachsen** die Inhaberuniform eines östreichi-  
schen Cavallerieregiments.

**Oestreich.**

Dfen den 4. Sept. Die feierliche Er-  
öffnung des ungarischen Reichstages  
durch den König hat heute in der Burg statt-  
gefunden. Die Thronrede bezeichnet als Auf-  
gabe des Reichstages die Fortsetzung des be-

gonnenen inneren Reformwerkes, wozu die  
Wahrung der Berathungsfreiheit erforderlich  
sei, zählt zahlreiche alle Zweige der Staats-  
verwaltung umfassende Gesetzesentwürfe auf,  
welche zur Vorlage gelangen sollen und er-  
klärt schließlich, daß **Ungarn** seit dem Schluß  
der letzten Reichstagsession neue Bürgschaften  
für die Fortdauer und zunehmende Erstark-  
ung der freundschaftlichen Beziehungen zu den  
auswärtigen Staaten erhalten habe.

**Frankreich.**

Paris den 3. Sept. Der Vater **Gya-  
cinth** will eine Frau nehmen; er verkündigt  
diesen Entschluß in einem langen Briefe an  
den Temp und die Debats und begleitet  
seine Mittheilung mit einer Art öffentlicher  
Beichte, die ihn freilich, wie er selbst fühlt,  
nicht gegen die Angriffe und Spötereien der  
frommen Klerisei schützen wird.

**Italien.**

Rom den 27. Aug. Im Vatikan rüht  
man sich mit aller Macht zu einem erbitterten  
Kampfe mit der italienischen Regierung, und  
sucht ihr die Ausdehnung des Gesetzes über  
die religiösen Körperschaften auf die römischen  
Provinzen so schwer als möglich zu machen.

**Niederlande.**

Haag den 3. Sept. Gestern und heute  
haben die hier zusammengekommenen Abge-  
ordneten der Internationalen (Social-  
demokraten) vorbereitende Versammlungen ab-  
gehalten, die aber streng abgeschlossen waren.  
Die Zahl der anwesenden Teilnehmer be-  
trägt bis jetzt 82. Das Publikum bekümmert sich  
im Ganzen wenig um die Angelegenheit.

Haag den 4. Septbr. Die Internatio-  
nale hielt gestern eine Sitzung. Wie verlau-  
tet, stößt die Prüfung der Mandate auf  
Schwierigkeiten, welche dadurch entstanden  
sind, daß mehrere Abgeordnete aus Furcht,  
als Verurtheilte behandelt zu werden, ihre  
wahren Namen mit Pseudonymen vertausch-  
ten, welche auch in den Mandaten figurirten.  
Unter den angekommenen Abgeordneten be-  
finden sich die ehemaligen Pariser Kommune-  
mitglieder **Dereure**, **Seraillier**, **Ranvier**, **Leo**  
**Fränkel**, **Cournet**, **Vaillant**, **Longuet** und  
**Cyrilla**.

Haag den 4. Sept., Abds. Die heutige  
Sitzung des Kongresses der Internatio-  
nalen verlief unter stürmischen Debatten über  
die Frage, ob die Leitung des Kongresses in  
centralem oder föderalem Sinne zu handha-  
ben sei, wodurch die Abstimmung über die  
Giltigkeit einzelner Mandate beeinflusst wer-  
den würde. Die spanischen Delegirten ver-  
ließen in Folge der stürmischen Scene die  
Versammlung.

**England.**

London den 3. Sept. Die **Bäcker**  
Londons, welche die 3 1/2 Millionen Londoner  
vom 21. d. M. ab ohne Brod lassen wollen,  
haben ein Manifest an dieselben Londoner er-  
lassen. In berebten Worten wird die äußerst  
traurige Lage der Bäckergefallen geschildert.

\* Von London aus ist ein prächtiges  
**Lavier** an die Kaiserin von **China** geschickt  
worden. Die Fabrikanten haben, da sie einige  
Zweifel hegten, ob die Kaiserin des himmlis-  
chen Reiches auch spielen könne, sinig einen  
Drehorgelapparat hinzugefügt, der die englische  
Nationalhymne, das Miserere aus dem **Trou-**  
**badour** und die **Marcellaise** spielt.

**Zürkei.**

Per a den 27. Aug. Obgleich der Sultan sich hat überzeugen müssen, daß die von ihm beabsichtigte Aenderung der Thronfolgeordnung sowohl bei den europäischen Mächten, als bei der einheimischen Bevölkerung auf Widerstand stoßen würde, so hat er doch seine Absichten nicht aufgegeben. Neben dem Prinzen Jusuf Izzedin wird auch der Prinz Dschemileddin, jetzt 10 Jahre alt, fast täglich bei jeder nur denkbaren Gelegenheit dem Publikum vorgeführt, um die Nation auf diese Weise an den zukünftigen Beherrscher zu gewöhnen. Dagegen sind die 5 jüngeren Söhne des verstorbenen Sultans Abdul Meschid, nämlich Meschad, 28 Jahre alt, Kemaleddin 25 Jahre, Burhanelleddin 23 Jahre, Kureddin 21 Jahre und Suleimann 11 Jahre alt, seit acht Tagen in einem ganz frisch gebauten Palast in 2 Zimmern untergebracht, wo sie in Folge der Feuchtigkeit der Wände alle 5 erkrankt sind. Für die beiden älteren Prinzen, den rechtmäßigen Thronfolger Murad, und dessen Bruder Abdul Hamid wird ein ähnliches Lokal hergerichtet. Von einer Widerleglichkeit gegen diese Maßregel kann natürlich gar keine Rede sein.

**Caspar Hauser**

oder

**ein ungelöstes Räthsel der Geschichte.**

Auf dem neuen Friedhofe zu Ansbach findet sich ein einfacher Stein mit folgender Inschrift:

„Hic jacet Casparus Hauser, aenigma sui temporis; ignota natiuitas, occulta mors. MDCCCXXXIII.“

(Hier liegt Caspar Hauser, das Räthsel seiner Zeit, unbekannter Geburt, dunkeln Todes. 1833.)

Dort liegt in der That das „Kind von Europa“, der angebliche Sproß des badischen Fürstenhauses, das Räthsel seiner Zeit. Wer möchte es nicht gern gelöst haben? Unsere Zeit, die nicht gern vor ungelösten Räthseln steht und von Allen den Schleier wegzuziehen sich hastet, ist danach angethan, von der dunklen Hauser'schen Geschichte ins Klare zu bringen, was dahin zu bringen ist. Diesem Umstande, oder sagen wir: dieser Gans der Gegenwart, die auch selbst gewöhnlicheren Sterblichen die geheimen Staatsarchive geöffnet hat, verdankt eine im Januar dieses Jahres in Ansbach bei Fr. Seybold erschienene Schrift über Caspar Hauser ihre Entstehung. Ihr vollständiger Titel lautet: „Authentische Mittheilungen über Caspar Hauser. Mit Genehmigung der k. bayer. Staatsministerien der Justiz und des Innern zum ersten Male aus den Gerichts- und Administrationsacten zusammengestellt und mit Anmerkungen versehen von Dr. Julius Meyer, k. bayr. Bezirksgerichts-Assessor.“ Der Verfasser ist der Sohn des Lehrers J. G. Meyer, in dessen Hause in Ansbach Caspar Hauser vom December 1831 bis zu seinem Tode am 17. December 1833 lebte und unterrichtet ward. Er ist daher im Stande, neben den offiziellen Acten bisher gleichfalls unveröffentlichte Aufzeichnungen und Correspondenzen seines Vaters und Anderer mit denselben über den Hauser'schen Fall zu veröffentlichen. Sein Werk ist vor Allem Materialienwerk und, was man auch über die Resultate, zu denen der Verfasser nebenbei gelangt, denke, keinesfalls wird man bestreiten dürfen, daß erst mit der Herausgabe des offiziellen und privaten Mate-

rials über den Hauser'schen Fall eine sichere Unterlage für dessen Kritik und wissenschaftliche Behandlung gewonnen ist. Mit dem Erscheinen des Meyer'schen Buches wird die gesammte vorgängige, wahrlich nicht geringe Literatur über Hauser Maculatur.

Wir geben im Nachfolgenden eine aus dem Material, zu dessen Durchsichtung nicht Jeder die Geduld haben möchte, des Meyer'schen Buches herausgearbeitete Darstellung in möglichster Kürze, die allerdings hier etwas schwer fällt. Der Standpunkt, den der Verfasser zur Affaire Hauser einnimmt, und der uns, so weit das allgemein-geschichtliche Moment in Betracht kommt, der richtige zu sein scheint, sowie die daraus fließenden Ergebnisse werden dem Leser danach, wie wir hoffen, klar werden, und er mag sich dann ablehnend oder annehmend zu denselben verhalten, je nach seinem Ermessen, so wie das Buch Dr. Meyer's wahrscheinlich bald eben so viele Vertheidigung als Widerlegung erfahren wird.

Am Nachmittage des Pfingstmontags, 26. Mai 1828, erschien auf dem Unschlittplatz in Nürnberg, von der steilen Gasse „Bärleinbuterberg“ herabkommend, ein mindestens sechzehn Jahre alter Bursche und rief dem auf dem genannten Platze mit dem Schuhmacher Beck plaudernden Schuhmacher Weidmann schon von fern zu: „He, Bue! Neuenthorstraße!“ Der Bursche taumelte wie ein recht sehr Ermüdetes und sah verstaubt aus. Schuhmacher Weidmann erbot sich, den Fremden nach der Neuenthorstraße zu führen. Unterwegs zeigte der Letztere seinem Führer einen großen Brief mit folgender Adresse: „Titl. Wohlgeborener Rittmeister bei der 4. Sägata-ron bei Sten Schwolische Regiment in Nierberg.“ Weidmann, dem der Rittmeister nicht bekannt war, meinte, es werde das Beste sein, ihn bei der Wache am Neuen Thore zu erfragen. Darauf antwortete der Bursche: „Wach — Wach — Neue Thor g'wiß erst baut wer'n.“ Weidmann belehrte ihn, das Neue Thor bestehe schon lange und heiße nur so, erhielt auf die Frage: woher des Wegs? die Antwort: „Regensburg“; auf die andere jedoch, was man in Regensburg von Krieg und Frieden spreche, wiederholte der Unbekannte sin- nend: „Krieg — Krieg“, so daß der ehrsame Schuster merkte, sein Begleiter habe vom Kriege keinen Begriff. Bei der Wache am Neuen Thore angelangt, grüßte der Fremde den Corporal ehrerbietig durch Ziehen des Hutcs, wies seinen Brief vor und ward nach der Wohnung des Rittmeisters von Wessening in der Neuenthorstraße gewiesen; Schuhmacher Weidmann aber kehrte nach Hause zurück.

Gegen sieben Uhr traf der Bursche ganz allein in der Wohnung des Rittmeisters von Wessening ein und wurde von dem zur Stunde allein im Hause anwesenden Diener des Rittmeisters, Merk, empfangen. Der Fremde zeigte den Brief vor und sagte dazu die Worte: „A löblicher Reiter möcht' i wer'n, wi mei Votter a'wesen is.“ Auf Fragen Merks, woher er sei, an wen der Brief adressirt sei u. s. f. antwortete er nur: „Dös wois ich nit.“ Merk las hierauf die Aufschrift des Briefes und führte den sichtlich Ermüdeten in den Stall, wo sich derselbe. Fleisch und Bier mit Wid. willigen von sich stoßend, mit Bier an Brod und Wasser labte und auf dem Strohh alsbald in tiefen Schlaf versiel.

Als um acht Uhr der Rittmeister von Wessening mit dem Polizeicommissar von Schreul nach Hause kam, begab er sich, auf den seiner harrenden Fremden aufmerksam gemacht, sogleich in den Stall. Dort gelang es nur vieler Mühe, den Schlafenden zu wecken. Taumelnd überreichte er dem Rittmeister den mehr-

erwähnten Brief und rief in kindischer Freude über dessen Uniform ein über das andere Mal: „A löblicher möcht' i wer'n.“ Auf den Rittmeister machte er den Eindruck eines geistig Verwahrlosten, der übrigens, wenn auch unbeholfen, zu sprechen verstand und auch in Höflichkeitsformen nicht ganz unbewandert war, denn er zog vor dem Offizier den Hut und nannte ihn Eure Gnaden. Wessening las inzwischen den, wie schon die Adresse vermuthen ließ, ganz unorthographisch abgefaßten Brief, der „von der bairischen Grenze 1828“ datirt war, und in welchem ein anonymes Tagelöhner ihm eröffnete, er sende, selbst mit zehn Kindern gesegnet und außer Stande, das erste, eben diesen Jungen, der ihm am 7. October 1812 gelegt worden, zu ernähren, denselben dem Rittmeister mit der Bitte, aus ihm einen guten Soldaten des Königs zu machen. Dem Briefe lag ein mit lateinischen Lettern geschriebener Zettel bei, der sich den Anschein gab, bereits 1812, und von der Mutter des Findlings geschrieben zu sein, welche darin berichtete, der Knabe sei am 30. April 1812 geboren, auf den Namen Caspar getauft, sie, ein armes Mägdlein, könne ihn nicht erhalten, der schon verstorbene Vater sei beim 3. Chevaulegers-Regiment in Nürnberg gewesen, wohin der Tagelöhner den Knaben nach vollendetem sechzehnten Jahre senden solle. Der Zettel war aber ohne allen Zweifel eine Fälschung, denn er war von derselben Hand wie der Brief, und Papier und Tinte frisch und neu von 1828 und nicht von 1812.

(Fortf. folgt.)

**Land- & Volkswirtschaftliches.**

**Hopfenbericht.**

(Original-Marktbericht der Württemberger Hopfenhalle in Nürnberg am 5. Septbr. 1872.) Der durch unsere früheren Berichte in Aussicht gestellte Preisrückgang ist eingetroffen und zwar viel räscher und stärker, als man es von früheren Jahren her gewöhnt war.

Die vermehrten Zufuhren, verbunden mit der Zurückhaltung der Käufer, ließen die Preise innerhalb 8 Tagen um etwa 50 Procent fallen, und waren in den letzten Tagen Württemberger, Hallertauer und Schwözingener Hopfen für fl. 50—70 und Markwaare für fl. 40—50 pr. Zoll-Ctr. erhältlich einige ganz geringe, oder zu nasse Partien konnten diesen Preis nicht erreichen, wie auch einige besonders schöne Ballen denselben um einige Gulden überschritten.

Der rasche Abschlag verminderte die Zufuhren, und so kam es, daß heute bei Anwesenheit mehrerer auswärtigen Käufer die Stimmung sich etwas befestigte und die Preise sich um einige Gulden bessern konnten, was aber wahrscheinlich nur vorübergehend sein wird.

**Fruchtpreise.**

B a d n a n g den 4. Sept. Dinkel 5 fl. 7 kr. Roggen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Haber 3 fl. 24 kr.

**Gewicht von einem Scheffel**  
best mittel gering  
Dinkel: 157 Pfd. 151 Pfd. 148 Pfd.  
Haber: 177 Pfd. 175 Pfd. 172 Pfd.

**Gottesdienste**

der Parodie Badnang am Sonntag den 8. Sept. Vorm. Predigt: Herr Dekan Kalchreuter. Nachmittags-Gottesdienst unterbleibt wegen des Missions- und Böhlfestes in Sulzbach. Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Pfarrer Nießhammer.

**Der Murrthal-Bote.**

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 107.

Dienstag den 10. September 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühren betragen für kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte u.

**Oberamt Badnang. Die Orts-Vorsteher**

werden an Einsetzung der auf 31. v. Mts. verfallenen Sportelrechnungen erinnert. Den 7. Sept. 1872.

R. Oberamt. Dreischer.

**Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.**

**Einladung zum landwirthschaftlichen Feste.**

Für das am **Samstag den 21. d. M.** stattfindende landwirthschaftliche Bezirksfest in **Sulzbach** ist nachstehendes Programm festgesetzt worden, welches zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

- 1) Die Ausschussmitglieder und die Mitglieder der Schaugerichte wollen sich Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Sulzbach einfinden, um dort ihre weitere Instruktion zu empfangen.
- 2) Die Eigentümer von Thieren, mit welchen um Preise concurrirt wird, haben für jedes Stück ein besonderes schultheissenamtliches Zeugniß, daß der Bewerber wenigstens ein volles Halbjahr im Besitze des Thieres sei, mitzubringen und diese Zeugnisse bei der Hand zu behalten, bis sie von dem Schaugericht ihnen abgefordert werden. Die Thiere müssen **längstens Vormittags 8 1/2 Uhr** auf dem Festplatze aufgestellt sein; später ankommende werden zurückgewiesen werden. Die Farren müssen entweder mit Fallstriden oder Rasenringen geführt werden. Die Ordnung auf dem Festplatze wird durch die hierzu aufgestellten Festordner u. gehandhabt werden.
- 3) Die prämiirten Diensthöten, und wenn möglich deren Dienstherrschaften, haben sich Vormittags 9 1/2 Uhr auf dem Rathhause einzufinden. Ebenfalls haben sich Morgens 8 Uhr diejenigen Knechte, welche beim Preisprügen concurriren wollen, beim Vorstand zu melden und schultheissenamtlich beglaubigte Zeugnisse ihres Dienstherrn über Aufführung und Dienstzeit mitzubringen.
- 4) Die Abgabe der Festbänder geschieht auf dem Rathhause und an der Tribüne auf dem Festplatze.
- 5) Präzis 10 1/2 Uhr geht der Festzug, an welchem die Festjungfrauen, die Preisrichter und Diensthöten, die Vereinsmitglieder und die übrigen Gäste Theil nehmen werden, vom Rathhaus aus auf den Festplatz, wo die Austheilung der Preise vorgenommen werden wird.
- 6) Um 12 Uhr wird ein einfaches Mittagmahl im Gasthof zum Löwen eingenommen werden.
- 7) Nachmittags Musik auf dem Festplatze mit geselliger Unterhaltung und Volksbelustigungen aller Art.
- 8) Abends 7 Uhr Ball im Gasthof zum Löwen.

Sodann wird mit dem Feste eine Ausstellung ansgeseiznet landwirthschaftlicher Erzeugnisse aller Art, namentlich Obst, Früchte u. verbunden werden und ergeht an diejenigen, welche Produkte ausstellen wollen, das Eruchen, dieselben längstens bis zum 20. d. Mts., mit Angabe des Namens und Wohnorts der Aussteller, dem Herrn Schultheissen Wenzel in Sulzbach zuzusenden. Die Kosten des Transports übernimmt die Vereinsklasse.

Zum zahlreichen Besuche des Festes wird eingeladen, auch werden die Theilnehmer am Mittagessen wohl daran thun, im Gasthof ihre Couverts rechtzeitig zu bestellen. Badnang den 9. Septbr. 1872.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins: Dreischer.

**R. Oberamtsgericht Badnang.**

**Urtheils-Bekündigung.**

**Im Namen des Königs.**

In der Rechtsache zwischen Rosine Furtch, ledig von Murrhardt und Genossen, Kläger, und Friedrich Wieland, ledigem Gerber von Allmersbach, Defl., Ansprücher aus ehelicher Schwängerung betr., hat das Ral. Oberamtsgericht Badnang am 21. Juni 1870 nachfolgendes Endurtheil ausgesprochen und am Rämlichen in öffentlicher Sitzung verkündigt:

Der Beklagte ist als Vater des von der Mithlägerin am 4. Febr. d. J. geborenen Kindes schuldig und verbunden:

- 1) der Mithlägerin die Kindbettkosten mit 15 fl. zu erstatten,
- 2) zur Ernährung des Kindes bis zu dessen zurückgelegtem 14. Lebensjahr alljährlich die Summe von 36 fl. in vierteljährigen Raten zu entrichten, auch den Klägern die aufgewendeten Pro-

zestkosten zu erstatten und die auf 11 fl. berechnete Sportel allein zu tragen. In Folge Antrags der Kläger vom 4./13. Juli d. J. wird dieses Urtheil dem seit dessen Fällung an unbekanntem Ort abwesenden Beklagten auf diesem Wege mit dem Anfügen andurch zugestellt, daß, so langesein Aufenthaltssort nicht angezeigt werde, alle ferner in der Instanz ergehenden Verfügungen ihm lediglich durch Aushängen am Gerichtsgebäude zugestellt würden. Den 4. Sept. 1872.

Oberamtsrichter  
Clemenß.

**Revier Weisbach. Stammholz-Berkauf.**

Am Mittwoch den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Röhle in Waldenweiler aus



dem Kohlhau 4. Wüstenberg: 16 Eichen mit 5,73 Fm., aus dem Ochsenhau, Abth. Süßplatte, Seeteich und Rehgebren, Thänislinge Abth. Dachsbau, Mooshau und Bergwald, sowie Eichwald: 546 Fm. Nadelholzlangholz, 19 Fm. dto. Sägholz, 15 Fm. dto. Ausschuhholz. Reichenberg den 6. Sept. 1872.

R. Forstamt.  
Bedtner.

**Revier Reichenberg.**

**Eichenstamm- u. Brennholz-Berkauf.**

Am Montag den 16. d. Mts. im Gerstenberg bei Zug: 16 Schäl-eichenstämme von 1,8—9 M. Länge und 28—51 Cm. Durchm. mit 10,8 Fm., 3

